



22 & D. g. 387

Book 12

1272

V. C. 33.

2 A. 4. 508.

<sup>1</sup>  
Grund = Riß  
der  
<sup>2</sup>  
Römischen Geschichte,

zum Nutzen  
der  
studirenden Jugend  
entworfen

von  
C. D. Z.



---

Berlin, bey J. F. Bieweg, 1776.

*H. C. Z. gillet. gestochen.*

Gründungs-Act

# Ständischen Reichs

der Provinz

der

Landes-Verordnung

von

1791

1791

L571





## Vorbericht.

**S**eine Geschichte, welche uns das Alterthum aufbehalten hat, kann für den denkenden Jüngling wichtiger und lehrreicher werden, als die römische. Denn hier lernt er das Volk kennen, welchem das ganze südliche Europa seine Sprache,



seine Geseze und seine Aufklärung zu danken hat. Hier erblickt er die wahren Grund = Säulen der Wohlfarth aller Staaten; hier findet er Muster der größten Geister, das Herz zu edlen und tugendhaften Gesinnungen zu bilden, und hier siehet er, wie Leidenschaften und falsche Größe den Untergang eines mächtigen Volcks, oder einzelner Personen, schneller oder langsamer befördern. Er muß aber nicht bey der Oberfläche der Begebenheiten dieses Volcks stehen bleiben, oder mit einer bloß seichten Kenntniß zufrieden seyn. Er muß mit forschenden

den

den Geist. den Character desselben in den Quellen selbst auffuchen, und die vortreflichen Schriftsteller, welche wir noch von ihnen haben, fleißig gebrauchen. — Der gegenwärtige Grund = Riß soll ihm dazu als ein Leitfaden dienen, und wenn er dabey den Vorschriften seines Lehrers folgt, keine Arbeit und keinen Fleiß scheuet, Aufklärung seines Verstandes, und Bildung seines Herzens sucht: so wird diese Absicht, so viel Hindernisse ihm auch anfangs aufstoßen möchten, auf eine sehr angenehme und für seine Kenntnisse in dieser Sprache höchst nützliche Weise er-

reicht werden. Fehlt es übrigens dieser Arbeit, welche nur allein das Beste der Jugend zur Absicht hat, an Deutlichkeit, und Genauigkeit: so wird man sich sorgfältig angelegen seyn lassen, beydes im Unterricht zu ersetzen.



Vor



## Vorläufige Nachricht

von

# I t a l i e n.

**I**talien, welches in ältern Zeiten die Namen Saturnia, Ausonia, Denotria und Hesperia führte, wurde durch das Alpen:Gebürge von Gallien und Deutschland abgesondert, sonst aber war es rings

N 4

um:



umher mit dem Meer umgeben. Es bestand aus drey Theilen, wovon Gallia Cisalpina oder Togata den obern, das eigentliche Italien den mittlern, und Groß: Griechenland den untern Theil ausmachte. \*)

J. d. W. <sup>2655.</sup> Janus ließ sich zuerst mit einer griechischen Colonie in diesem Lande nieder, und mit ihm verband sich

J. d. W. <sup>2681.</sup> in der Folge Saturnus, dessen Regierung mit dem Namen der goldenen Zeit belegt wird. Unter dem

J. d. W. <sup>1802.</sup> trojanischen Prinz Aeneas geschah

J. d. W. <sup>3189.</sup> die dritte Bevölkerung. \*\*) Amulius raubte hernach seinem Bruder

Numitor die Krone, und machte dessen Tochter die Rhea Sylvia zur Vestalischen Jungfrau. Dieser wurde aber dem ohngeachtet Mutter von Zwillingen, dem Romulus und Res

\*) Cluverii Ital. ant. Cellarii geograph. ant.

\*\*) Liv. I. c. 1. 2.

mus, welche den Amulius tödteten,  
 den Numitor wieder auf den Thron <sup>J. d. W.</sup>  
 setzten, und auf dessen Veranlassung <sup>3230.</sup>  
 eine Stadt an der Tiber, 430  
 Jahr nach der Einnahme von Tro-  
 ja, und 753 Jahr vor Christi Ge-  
 burt erbaueten. \*)

• Abtheilung der Römischen Ge-  
 schichte, nach gewissen  
 Zeiträumen.

Rom stand zuerst unter Königen  
 und diese Epoche erstreckt sich vom  
 Jahr der Welt 3231. bis 3475.  
 Darauf ward der Zustand dieses  
 Staats republicanischer, und erhielt  
 sich in diesem Zustande von 3475.  
 bis 3954. Vom Jahr 3955 aber  
 ward es von Monarchen beherrscht,  
 welche wir Kayser nennen. Das

A 5                      En

\*) Liv. I. c. 3 - 7. Floras I. I. c. I. Eutrop.  
 I. I. c. I.



Ende dieser Regierung erblicken wir in dem Untergange des Abendländischen Kaiserthums, der im Jahr 476. der christlichen Zeitrechnung erfolgte.

I. Geschichte der Stadt Rom unter Königen, vom Jahr der Welt 3231. bis 3475.

Rom, welches in der Folge  
 J. d. W. durch seine Macht, Staatsklugheit,  
 3231. Gelehrsamkeit und Gesetze so berühmt wurde, war anfangs ohne Mauern, entblößt von bürgerlichen Gesetzen, von Weibern und Kindern. Nach und nach aber bevölkerte Romulus dasselbe, durch Errichtung einer Freystadt, und durch Ueberwindung der benachbarten Völker, und gewöhnte seine wilden Unterthanen zur Religion und Ordnung. Seine despotische Gewalt stürzte ihn. \*)

Vus

\*) Liv. l. I. c. 3 - 17. Florus l. I. c. 1. Eutrop.

Numa Pompilius ein Sabiner, J. d. St.  
31.  
aus der Stadt Cures, flöste durch  
die Anordnung des Gottesdienstes,  
und durch die Einführung verschie-  
dener Geseze, die er für Eingebun-  
gen der Göttin Egeria ausgab,  
seinen Bürgern friedfertigerer Gesin-  
nungen ein, und hob den Unters-  
chied zwischen Sabinern und Rö-  
mern auf. \*)

Tullus Hostilius war ganz frie: J. d. St.  
32.  
gerisch gesinnt. Die Albaner gaben  
ihm zuerst Gelegenheit seinen Lieb-  
lings-Neigungen zu folgen. Es kam  
aber zu keiner förmlichen Schlacht.  
Das Schicksal beyder Völker wur-  
de durch einen Zwen: Kampf ent-  
schie:

trop. l. I. c. 1. Plutarch in Romulo. Rol-  
lins histoire romaine. Goldsmiths Geschichte  
der Römer.

\*) Liv. l. I. c. 18 - 22. Florus l. I. c. 2. Eu-  
trop. l. I. c. 2. Plutarch in Numa. Rol-  
lins histoire romaine. Goldsmiths Geschichte  
der Römer.



schieden. Die Horatier erlegten die Curatier, und Alba mußte sich der römischen Bochnäßigkeit unterwerfen. Der Krieg mit den Lateinern dauerte fast die ganze übrige Zeit der Regierung dieses Königs fort. \*)

J. d. St.  
115.

Ankus Marcius war bemühet die Römer durch gewisse heilige Ceremonien von der Neigung zu unnützen Kriegen abzuziehen, und zu den Beschäftigungen des Landbaues und des Handels zu ermuntern. Er legte zu dem Ende einen Hafen an der Mündung der Tiber, der Ostia hieß, an, und zog viele gesittete Leute aus verschiedenen Theilen von Italien an sich. \*\*)

J. d. St.  
138.

Nach ihm vermehrte Tarquininius Priscus, um sich Anhänger zu

\*) Liv. l. I. c. 21 - 32. Florus l. I. c. 3. Eutrop. l. I. c. 3.

\*\*) Liv. l. I. c. 32. - 35. Florus l. I. c. 4. Eutrop. l. I. c. 4.

zu machen, die Anzahl der Senatoren, und der Zünfte, bauete die große Renn-Bahn, und andere öffentliche Gebäude, verschafte den Ausgurn mehr Ansehn, und führte nach Ueberwindung der unruhigen Nachbarn das Triumph-Gepränge ein. \*)

Servius Tullius gab der Ver: J. d. Et.  
 176.  
 fassung des Staats eine innere Festigkeit, die allen flüchtigen Glanz ausgebreiteter Eroberungen weit überwog. Er befahl zuerst eine genaue Zählung aller römischen Bürger, ihrer Kinder und Sklaven, und eine eben so richtige Schätzung ihres ganzen Vermögens. Er ließ zugleich bey allen öffentlichen Verhandlungen die Stimmen nach den Centurien sammeln, damit diejenigen, welche  
 am

\*) Liv. l. I. c. 35 - 41. Florus l. I. c. 5.  
 Eutrop. l. I. c. 5.

am meisten zu den öffentlichen Bedürfnissen beyzutragen, auch den meisten Einfluß auf die Angelegenheiten des Staats hätten.\*)

J. d. St.  
220.

Tarquinius mit dem Beynamen der Stolze, hatte sich durch Mord und Grausamkeit den Weg zum Throne gebahnet, und durch eben dieses Mittel suchte er sich auch auf demselbigen zu befestigen. Er verachtete den Senat, tödtete eine Anzahl von Vornehmen und Bürgern, und besetzte die Ehrenstellen mit seinen Anhängern. Dies tyrannische Verfahren, sein Hochmuth und das traurige Ende der Lucretia verursachten endlich, daß auf Anstiften des Brutus, eines edelgesinnten und herrschhaften Römers, die Könige

\*) Liv. 1. I. c. 42 - 49. Florus 1. I. c. 6. Eutrop. 1. I. c. 6.

Königliche Würde nach 245 Jahren abgeschafft, und die Freyheit wieder hergestellt wurde, nachdem Lucius Tarquinius glückliche Kriege gegen die Volscier, Sabiner, und Galier geführt, und von der gemachten Beute das Capitolum vergrößert hatte. \*)

II. Geschichte der Stadt Rom unter aristocratischen und demokratischen Consuls, vom Jahr der Welt 3475 bis 3954.

Nach den Königen wurden jähr: <sup>246.</sup> 3. d. Et. lich Consuls erwählt. \*\*) Hierdurch wurde die Regierungs-Form aristocratisch. Die Geschlechter der Patricier erhielten allein alle obrigkeitliche Stellen, alle Würden, und alle

\*) Liv. l. I. c. 49. seq. Florus l. c. 7. Eutrop. l. I. c. 7.

\*\*) Liv. l. I. c. 60. l. II. c. 1. seq. Florus l. I. c. 9. Eutrop. l. I. c. 8.



le Ehren : Nemter. \*) Das Volk, welchem durch den Haß wider die Könige, eine unmäßige Begierde zur Freyheit eingefloßt war, fühlte nach den Kriegen mit dem Porsenna Bejtern und Latainern seine Unterdrückung. Es war mit der Ernennung eines Dictators nicht zufrieden, es begab sich aus der Stadt auf den heiligen Berg, und konnte nicht eher besänftiget werden, als bis ihm eigene obrigkeitliche Personen, welche Tribunen des Volks hießen, gegeben wurden. \*) Diese Tribunen waren mehr auf die Vergrößerung ihrer Macht, als auf die

J. d. St.  
261.

\*) Dies sind die wahren Ursachen der mannigfaltigen Empörungen, von denen die römische Republic bis zu ihrem Untergange erschüttert worden, vid. De Verror historia des Revolutions. Betrachtungen über die Ursachen der Größe und des Verfalles der Römer.

\*\*) Liv. l. II. 31 - 33. Verror histoire des Revolut. Tom. I.

die Ruhe des Staats bedacht. Sie  
 suchten die Uneinigkeiten, die zwi-  
 schen den Vornehmen und dem  
 Volcke waren, zu unterhalten, und  
 thaten den Vorschlag, daß die ero-  
 berten Länder, oder das Geld, wo-  
 für sie verkauft würden, unter die  
 Bürger getheilt werden sollten. \*)  
 Fremde auswärtige Kriege konnten  
 diese innerliche Unruhen nicht hem-  
 men. Sie wurden durch die Klar-  
 gen des Volcks über die willkührli-  
 chen Entscheidungen ihrer Obrigkeit-  
 ten noch größer. Es wurde daher  
 ein geschriebenes Gesetz-Buch nach  
 den Gesetzen der gesitteten Staaten  
 Griechenlandes und Italiens ange-  
 fertigt, und Decemvirs, als beson- J. d. St.  
302.  
 dere obrigkeitliche Personen darüber  
 gesetzt, die aber ihre Gewalt bald  
 mißbrauchten, und zu neuen Unru- J. d. St.  
305.  
 hen

\*) Liv. l. II. c. 41. seq. Florus l. I. c. 26.  
 Valer. maximus l. V. c. 8. ex 2. l. 6. c. 3. ex I.



3. d. St. <sup>267.</sup> hen Gelegenheit gaben. \*) An den Galliern, einer sehr kriegerischen Nation, bekamen die Römer zu dieser Zeit einen schrecklichen, und fürchtbaren Feind; Sie belagerten Klussum, giengen unter Anführung ihres Königes Brennus gerades Weges auf Rom los, verbrannten die Stadt, und würden eine ansehnliche Beute gemacht haben, wenn nicht ein edeldenkender Camillus sein Vaterland zu rechter Zeit gerettet hätte. \*\*)

3. d. St. <sup>428. / 30.</sup> Dies Unglück wurde durch die schimpfliche Niederlage, welche sie von den Samnitem bey Caudium erlitten, sehr vermehrt: aber Papirius Cursor rächete dieselbe bald wieder, und Publius Decius erkaufte nach dem Beispiel seines Vaters das Leben seiner Mitbürger durch den Ver-

\*) Liv. l. III. 33. seq. Tacit. Ann. III. c. 27.

\*\*) Liv. l. 5. Plutarch. in Camillo. Justinus l. 43. Eutrop. Flor. &c.

Verlust seines eigenen. \*) Pyrrhus S. d. St.  
 474.  
 König von Epirus, der für den er-  
 fahrensten General seiner Zeit ge-  
 halten wurde, leistete den Taranti-  
 nern kurz darauf Beystand. Sei-  
 ne Elephanten thaten ihm in die-  
 sem Kriege sehr wichtige Dienste:  
 weil er aber den Kern seiner schwach-  
 en Armee zuletzt einbüßte, so muß-  
 te er sich zurückziehen, und die Ta-  
 rentiner ihrem eigenen Schicksal  
 überlassen. Er lehrte den Römern  
 deren Großmuth und patriotische  
 Liebe er besonders an dem Sabre-  
 cius hatte kennen lernen, zuerst die  
 Kunst wichtige Kriege zu führen, \*)

B 2

und

\*) Liv. l. VIII. c. 36. l. IX. 1 - 16. Flor. l.  
 c. 16. 17. Eutrop. l. II. c. 4. 5. Liv. l.  
 7. 8. 10. Valer. max. l. 5. c. 6. ex 5. 6.  
 Aurel. Victor. de vir illust. c. 26. 27. Flo-  
 rus l. I. c. 14. Tacit. l. 3. ann.

\*\*) Plutarch in vita Pyrrhi. Liv. l. 35. 14.  
 l. 39. 51. Ammi. Marcellin. l. 24. Cice-  
 ro de amicitia. c. 8. Florus l. I. c. 18.

de



und dazu gab ihnen die Stadt Carthago, auf deren Macht und Reichthümer sie schon lange neidisch gewesen waren, bald Gelegenheit. Sie  
 J. d. St. griffen den Hiero, König von Sy-  
 490 513. racus, der sich mit den Carthaginensern, wider die Mamertiner verbunden hatte, in Sicilien an, sie schlugen unter Anführung des Consuls Duillius, die carthaginiensische Flotte, sie landeten auf den Küsten von Africa an, und der auf seine Reichthümer und Macht stolze Feind, musste ihnen Sicilien und alle benachbarte Inseln abtreten. \*) Die  
 Er

de Fabricio cf. Cicero de offic. lib. 3. c. 22. et de amicit. c. II. Plutarch in Pyrrho. Valer. max. l. 4. c. 4. l. 6. c. 5. Eutrop. l. 2. Aelian. var. hist. l. 12. c. 33. &c.

\*) Liv. in Epitome l. XVI, XVII. Florus l. II. c. 2. Eutrop. l. II. c. 10. seq. de Duillio cf. Plin. l. 34. c. 5. Tacit. l. 2. annal c. 49. Cicero de senectute c. 13. Liv. in epitome lib. 17. Val. Maxim. l. 3. c. 6. n. 4. Aurel. Vict. de viris illust.

Eroberung Siciliens war aber nicht der einzige Vortheil, den sie von diesem Kriege hatten: Sie bekamen zugleich Geschmack an den schönen Wissenschaften, die Trauerspiele des Livius Andronicus wurden ihnen bekannt, und der Geist des Nævius belustigte sie. Der zweite Punische Krieg, \*) der bald darauf nach Ueberwindung der Illyrier und Gallier erfolgte, war für sie noch vortheilhafter. Carthago, welches bey Ticinum, Trebia, bey dem Thrasimenischen See, und bey Cannae glücklich, bey Zama aber desto unglücklicher gewesen war, erhielt den Frieden nicht von einem Feinde, sondern von einem Herrn. Es verpflichtete sich seine Schiffe und Elephanten auszuliefern, und niemanden ohne Einwilligung des römischen Volcks

\*) Liv. l. 21. seq. Florus l. 2. c. 6. seq. Eutrop. l. III. c. III. seq.



Volcks den Krieg anzukündigen, ungeachtet Hannibal, dem es nicht an Geschicklichkeit und Erfahrung, sondern an Glück in diesem Kriege fehlte, alles zur Errettung seines Vaterlandes gethan hatte, was ein großer Staats-Mann und Feldherr thun kann; \*) und nun war es dem römischen Volck leicht seine Herrschaft weiter auszubreiten, den großen Antiochus zu demüthigen, \*\*) den macedonischen Thron gänzlich umzuwerfen, \*\*\*) und Carthago, \*\*\*\*)

3. d. St.  
561.

3 d. St.  
608.

Co-

\*) Liv. l. 21. seq. Florus l. II. Corn. Nepos. Eutropius 3. Plutarchus in Fabio et Scipione. Silius Italicus. Schröckhs allgemeine Biographie, 1ster Th. 1c.

\*\*) Justin. l. 29. 32. Liv. l. 36. seq. Florus l. II. c. 8. Eutrop. l. IV. c. 2. Apianus.

\*\*\*) Liv. l. 40. Justinus l. 33. Plutarch. in vita Pauli Aemilii, Vellej. Paterc. Eutropius. Florus.

\*\*\*\*) Liv. Plutarch. Florus. Eutrop. Justinus. &c.

Corinth \*) und Numantia \*\*) zu zer- J. d. St.  
 stören. Es war das Schrecken der 622.  
 ganzen Welt. Je mehr sich aber  
 seine Macht vergrößerte, desto stär-  
 ker entzündete sich die Gluth eines  
 verborgenen Krieges in seinen Mau-  
 ren. Tiberius Gracchus \*\*\*) erneu- J. d. St.  
 erte das Licinische Gesetz, nach wel- 621.  
 chem kein Bürger des Staats, mehr  
 als 500 Morgen Landes besitzen,  
 und der Ueberschuß unter die armen  
 Bürger vertheilt werden sollte. Das  
 Vermächniß des reichen Attalus  
 vermehrte die Unruhe, \*\*\*\*) die Vor-

B 4 neh:

\*) Florus I. II, c. II. Livius. Plutarch. Polyb. Thucyd. Eutrop.

\*\*) Liv. I. 56. 57. Florus I. II, c. 18. Vel-  
 lej. Paterc. I. II. &c.

\*\*\*) Liv. I. 41, c. 12. Florus I. 3, c. 14. 15.  
 Plutarchus in Gracchis. Aurelius Victor de  
 viris illustr. c. 57. 64 et 65. &c.

\*\*\*\*) Liv. epitom. I. 53. Florus I. 2, c. 20.  
 Appianus I. I. de bello civili. Plutarch in  
 vita gracchorum. Justin, I. 36, c. 4.



nehmen wurden äusserst aufgebracht, und Scipio Nasica brachte den Tribun mit 300 seiner Anhänger ums Leben. Sein Bruder Caius Gracchus suchte bald darauf den Tod seines Bruders zu rächen, und die unterdrückte Gerechtigkeit durch verschiedene Gesetze wieder empor zu bringen: aber das Volk wurde ihm untreu, und der bludürstige Consul Opimius ruhete nicht eher, als bis er ihn und seine Anhänger aus dem

3. d. 641. <sup>641.</sup> Wege geräumt hatte. \*) Von dieser Zeit an, wurde das Wohl und die Ehre des Staats ein Opfer der Haabsucht und des Ehrgeizes. Jugurtha, ein Enkel des berühmten Masinissa, schickte daher seine Gesandten mit Geschenken nach Rom, und erlangte dadurch, daß ihm das halbe

\*) Plutarch in gracchis. Appianus de bello civili. Liv. Epit. l. LX. seq. Aurel. Vict. c. 65. Florus III. 15. Vellej. Paterc. II. 7. &c.

halbe Königreich Numidien, welches er durch Mord an sich gebracht \*) hatte, zuerkannt wurde, und Sylla ließ in dem Mithridatischen Kriege zu, daß sich seine Soldaten bereicherten, damit sie auf seiner Seite seyn möchten; Marius \*\*) hingegen schlug seinen Anhängern die Theilung des Geldes, und der Ländereyen vor. Ein wüthender bürgerlicher Krieg wurde dadurch entzündet, und Sylla machte sich unter dem Namen eines Dictators zu einem unumschränkten Herrn in Rom. \*\*\*) Pompejus den Sylla erzogen hatte, versuchte eben dieses Mittel sich ent-

J. d. St.  
666 ; 680.

B 5 por

\*) Sallustius de bello jugurth. Florus I. III. Plutarchus in Mario et Sylla &c.

\*\*) Plutarch in Mario. Vellej. Patere. I. II. Sallustius de bello Jugurth. Florus I. III. c. 3. Aurel. Victor de viris illustr. c. 67. Eutrop.

\*\*\*) Plutarch. in Sylla. Vellej. Patere. I. 2. Liv. Florus. Eutrop. &c.



por zu schwingen. Er schmeichelte bald dem Volcke, bald dem Senat, und nachdem er die See: Räuber, Spanien, und den ganzen Orient überwunden hatte, vermochte er in J. d. St. 696. der Republic, und vornehmlich in dem Senate alles. \*) Cäsar \*\*) der ihm zum wenigsten gleich seyn wollte, schlug sich auf die Seite des Volcks, und brachte nebst der Theilung der Länder viele solcher Gesetze in Vorschlag, wodurch er sich die Gunst des gemeinen Mannes erwerben konnte; Hierdurch erlangte er die Stadthalterschaft über Gallien. Sein Ruhm und seine Gewalt vergröß:

\*) Vellej. Paterc. l. 2. Florus l. 4. Dio. histor. rom. Plutarch. in vita Pompeji. Eutrop. Cic. epist. ad fam. l. IV. l. IX. ad Attic. &c.

\*\*) Sueton. et Plutarch. in Julio Cæsare. Dio. Appianus de b. c. Florus. Vellej. Paterc. Julius Celsus de vita et rebus gestis Julii Cæsaris. Cic. epist. ad fam. l. IV. l. IX. ad Attic. &c.

größerte sich ungemein; Pompejus  
 der bisher aus Eigennuß sein Freund  
 gewesen war, wurde darüber nach  
 dem Tode des Crassus eifersüchtig.  
 Er rüstete sich zum Kriege. Cäsar  
 kam mit seiner Armee nach Italien  
 zurück; alles flohe vor ihm, und  
 beyde Armeen stießen endlich in den J. d. St.  
707.  
 Pharsalischen Ebenen zusammen.  
 Pompejus wurde geschlagen, und  
 kurz nachher auf seiner Flucht nach  
 Aegypten ermordet. Cäsar verab-  
 scheuete diese That, setzte die Cleo-  
 patra auf den Thron, und schiffte  
 hierauf nach Italien ab. Er war  
 aber kaum angekommen, so sahe er  
 sich genöthiget nach Africa zu ge-  
 hen, und die Absichten der Freunde  
 des Pompejus, eines Scipio, Ca-  
 to und Juba zu vereiteln. Die  
 vereinigte Armee wurde geschlagen,  
 und Cato, der sich der Gnade des  
 Siegers in Utica nicht unterwerfen,  
 und



und noch weniger das Unglück des Staats überleben wollte, ermordete sich selbst. \*) Nach dieser entscheidenden Schlacht kehrte der Sieger im Triumphe nach Rom zurück. Er bekam den Titel Imperator, und alle große Würden des Staats wurden in seiner Person vereinigt. In dessen hatten die Söhne des Pompejus, ein Cnejus und Septus, \*\*) eine Armee in Spanien zusammengezogen, und viele Städte erobert. Cäsar eilte dahin, und als er mehr für sein Leben, als für seinen Ruhm gefochten hatte, so kehrte er nach Rom zurück, um den Senat, der seinem

\*) Plutarch in vita Catonis. Livius. Florus. Aurelius. victor. de viris illustr. c. 80. Schröckhs allgemeine Biographie, 1ste Ed. p. 97. seq.

\*\*) Vellej. Patere. l. 2. Florus l. IV. Dio histor. rom. Cäsar in bello civili. Plutarch in vita Pompeji. Cæsaris et Antonii. Cic. epist. ad fam. l. IV. ad Attic. &c.

seinem Ehrgeiß gar zu sehr geschmei-  
 chelt hatte, zu erniedrigen, und sich  
 selbst die Krone aufzusetzen. Hier-  
 über waren die vornehmsten Män-  
 ner der Republic äufferst niederge-  
 schlagen, und voller Verzweiffelung.  
 Sie suchten ihn zu stürzen, und  
 mehr als 60 Senatoren nahmen  
 an der Verschwörung gegen sein Le-  
 ben Antheil. Brutus, dem Cäsar  
 nach der Pharsalischen Schlacht  
 das Leben geschenckt hatte, war das  
 Haupt derselben. Die Liebe für  
 die Freyheit schien mit dem Blute  
 seiner Vorfahren auf ihn geerbt zu  
 seyn. \*) Der 15te März war zur  
 Krönung des Cäsars angesetzt. Die  
 Verschwornen erwarteten ihn auf  
 dem Rathhause, und kaum hatte er  
 seinen Platz eingenommen: so stach  
 ihm

3. d. St.  
 711.

\*) Plutarch in vita Bruti. Liv. 1. 124. belo. *br.*  
 Florus 1. 4. Sueton. in Cæsare. Dio. Appi-  
 an. Vellej. Patere, &c.



ihm ein gewisser Casca, der hinter ihm stand, in den Hals. Brutus, und die übrigen fielen ihn gleichfalls an, und er sanct mit 23 Wunden an der Statue des Pompejus nieder. Antonius, einer von seinen Anhängern, hielt ihm eine Leichenrede, und suchte dadurch das Volk, und die unumschränkte Gewalt an sich zu ziehen. Octavius, dessen Name sehr beliebt war, arbeitete mit sehr feinen Kunstgriffen dagegen. Antonius wurde bey Modena geschlagen. Octavius verlangte einen Triumph, der Senat schlug ihm denselben ab; Er vereinigte sich mit dem Antonius und Lepidus, und sie opferten ihrer Herrschsucht Freunde und Feinde auf. \*) Selbst Cicero, der so oft den römischen Staat

3. d. St.  
712.

\*) Plutarch. in vita Anton. Tacitus et Suetonius in Augusto. Dio. Appianus in Parth. Florus. Cic. epist. ad fam. L. X. XI. XII. ad Attic. &c.

Staat durch seine Beredsamkeit von seinem Untergange gerettet, und das meiste zur Erhöhung des jungen Cäsars beigetragen hatte, wurde ein Schlacht-Opfer seines Feindes. \*) Hierdurch bekam die Freyheit einen gewaltigen Stoß, und nach dem Tode des Brutus und Cassius verschwand gar der republicanische Geist, und mit ihm alle die edlen Gesinnungen, wodurch sich dieses Volk über alle Völker der Welt erhoben hatte. \*\*) Octavius unterwarf sich nach Ueberwindung des von der Cleopatra gefesselten Antonius, das ganze Reich, und Rom, welches durch so viele Kriege war erschöpft worden, überließ ihm die Herrschaft, damit

J. d. St.

718.

722.

J. d. St.

725.

\*) Plutarch in vita Ciceronis. Dio. Appianus. Sallustius. Florus. Middleton's Leben des Cic. 11.

\*\*) Plutarch in vita Bruti. Liv. l. 124. brev. Florus l. 4. Sueton in Cæsare et Augusto. Dio. Appianus. Vellej. Patere. l. II. Sitten und Lebensart der Römer in verschiedenen Zeiten der Republic. 11.

damit es nur einmal der Ruhe genießen möchte.“

III. Geschichte der Stadt Rom unter Kaysern, vom Jahr 3955. bis 476. der christlichen Zeitrechnung nach. \*\*)

J. d. St. Die Regierung des Octavius  
726. war eine der glücklichsten. Künste und Wissenschaften wurden geehrt, und

\*) Plutarch in vita Augusti et Antonii. Florus l. 4. Dio l. 41. 47. 49. Sueton. Justin. Appianus lib. V. de bello civili. &c.

\*\*) Die Historie der römischen Kayser haben wir dem Tacitus, Suetonius, Herodianus, den sechs sogenannten kleinern Geschichtschreibern der Kayser-Historie, dem Julianus Apostata, dem Victor, Ammianus Marcellinus und Zosimus zu danken. Zum Nachlesen sind zu gebrauchen: Crevier histoire des empereurs romains, welche auch ins Deutsche übersetzt ist. Weguelins caracteres historiques des empereurs, depuis Auguste jusqu'à Maximin, und andere.

und durch einen Publius Syrus, Asinius Pollio, Virgil, Ovid, Tibull, Horaz und Livius, auf die ruhmwürdigste Art ausgebreitet. Italien und die entlegensten Provinzen befanden sich in einem blühenden Zustande. Die Unterthanen genossen eines langen Friedens, und in dieser Zeit wurde Christus, der Heiland der Welt geboren.

Tiberius bewies im Anfang J. d. St. seiner Regierung nichts als Klug:<sup>767.</sup> J. E. 15. heit, Edelmuth und Gnade. Aber man sah nachher bald, daß die Tugend nur Verstellung bey ihm gewesen war. Er brachte den Germanicus, der sich und dem römischen Reiche, in seinem Feldzuge gegen die Deutschen so viel Ruhm erworben hatte, ums Leben: Er ließ sich von dem Sejan, seinem wollüstigen Minister zu allen Ausschweifungen verleiten, und hob durch das Gesetz  
 C der

der Majestät alle Freundschaft und  
Aufsichtigkeit auf.

J. d. St. <sup>770.</sup> Cajus Julius Cäsar, mit dem  
J. E. 39. Beynamen Caligula, war dem ganzen  
Rath fürchterlich, und seine Grausam-  
keit, Stolz, Verschwendung und Raub-  
sucht, hatten fast gar keine Grenzen.

J. d. St. <sup>778.</sup> So einfältig Claudius zu sehn  
J. E. 48. schien: so tödtete er doch, auf Anstif-  
ten seiner grausamen Gemalin Messas-  
lina Menschen, wie Fliegen, und dies-  
ses Schicksal traf auch den Pätus und  
seine getreue Arria. Gegen die Brit-  
tannier waren seine Feldherren sehr  
glücklich.

J. d. St. <sup>793.</sup> Von der Regierung des Nero  
J. E. 55. versprach sich Rom im Anfang sehr  
viel. Aber die Hinrichtung des Brit-  
tannicus, seiner Mutter Agrippina,  
seiner Lehrer, des Burrhus und Se-  
neca, und anderer, seine Grausamkeit  
gegen die ersten Christen, und seine  
übertriebene Ausschweifungen in den  
Epiz

Spielen, und auf der Schaubühne be-  
decken seinen Namen mit Schande.

Nach seinem Tode wählte sich jede  
Armee einen Kaiser, und sie schweif-  
ten so weit aus, daß sie die öffentliche  
Gewalt sogar feil boten, und sich an-  
gewöhnten das Joch abzuwerfen. Gal-  
ba, Otto und Vitellius, wurden da-  
her Opfer ihrer Wuth.

J. d. St.  
821 / 22.  
J. C.  
69 / 70.

Vespasian, unter dem Jerusalem  
zerstört wurde, gab sich alle Mühe  
das verfallene Reich durch die Krieges-  
zucht und durch Künste und Wissens-  
schaften wieder empor zu bringen, und  
zu seiner Zeit lebte Josephus der jüdi-  
sche Geschichtschreiber, Quintilian der  
Orator, Plinius der Naturforscher  
und Tacitus der vortrefflichste Ge-  
schichtschreiber.

J. d. St.  
822.  
J. C. 70.

Titus, der auf ihm folgte, war die  
Lust des römischen Volks, und er ver-  
diente diese Ehre wegen seiner Mäßi-  
gung, Gerechtigkeit und Freygebigkeit.

J. C. 79.

3. E. 87. Domitian aber kannte keinen andern Gott, als den Stolz und die Wollust, und diesen opferte er Pflicht und Gewissen auf.
3. E. 96. Nerva hingegen war sehr leutselig und auf die Glückseligkeit und Erhaltung des Staats bedacht.
3. E. 98. Trajan, den er an Kindesstatt annahm, übertraf nach dem Zeugniß des Plinius alle Prinzen, deren die Geschichte jemals gedacht hat, an Güte, Arbeitsamkeit, wohlthätigen Gesinnungen, Tapferkeit, und edlen Character, das Volk mehr durch Liebe als durch Furcht zu regieren, und es war ein Glück unter seiner Regierung geböhren zu seyn. Die Gelehrten die sich am meisten zu seiner Zeit hervorthaten, waren Plinius der jüngere, Silius Italicus, Martial und Sueton.
3. E. 117. Adrian verließ die Länder, welche Trajan erobert hatte, setzte den Euphrat zur Gränzcheidung des Reichs, und ließ sich

sich den Flor seiner Staaten die er ganz durchreisete, sehr angelegen seyn.

Antoninus Pius, wurde von sei. J. d. St. nen Unterthanen, und selbst von den J. E. <sup>891.</sup> 138. Christen, als ein Vater der Elenden und Unterdrückten, und als ein Beschützer der Wissenschaften geliebt u. geehrt.

Nach seinem Tode sahe sich Rom J. d. St. <sup>914.</sup> durch 2 Oberherren regiert. Aurelius, J. E. 161. sonst Antoninus der Philosoph genant, war ein Muster der Güte, Weisheit und Gelehrsamkeit, und man kann sein Leben nicht ohne eine Art einer innerlichen Bewegung lesen. Sein Gehülfe Lucius Verus aber, war die Unwissenheit, Trägheit und Unmäßigkeit selbst.

In den Commodus, bekamen die J. d. St. Römer ein Ungeheuer, welches das J. E. <sup>933.</sup> 180. Wohl des Staats seinen Leidenschaften aufopferte, und zuletzt den Namen eines berühmten Fechters annahm. Diejenigen welche ihn umbrachten, setzten an seine Stelle den Pertinax, einen J. d. St.

3

ehr. J. E. <sup>941.</sup> 191.



ehrwürdigen Alten. Er wurde aber von den verwilderten prätorianischen Soldaten bald ermordet, und Didius Julianus, der ihnen das meiste geboten J. d. St. hatte, dafür erwählt. Severus, zu des-  
 J. J. 195.<sup>97.</sup> sen Zeit sich auch Albinus und Pescennius Niger als Kaiser aufwarfen, besaß große Eigenschaften, allein die Sanftmuth, die erste Tugend der Prinzen fehlte ihm.

J. d. St. Caracalla fieng seine Regierung  
 J. J. 211.<sup>964.</sup> mit der Ermordung seines Bruders Getta an, und bediente sich seiner Reichthümer die unruhigen Gemüther der Soldaten zu besänftigen.

J. d. St. Unter dem Maximus stieg die  
 J. J. 217.<sup>970.</sup> Ausgelassenheit der römischen Armee so hoch, daß die härtesten Strafen nicht im Stande waren, sie im Zaum zu halten.

J. d. St. Elagabalus, der an seine Stelle  
 J. J. 218.<sup>971.</sup> erwählt wurde, bekümmerte sich um nichts, als um seine unflätigen Wol-  
 lüste

lüste, und um Einführung fremder  
 Gottheiten. Nach dem Alexander, wel-  
 cher die Kriegeszucht wieder herstellen  
 wollte, erwählte man den Maximinus, J. d. St.  
 den seine Riesenmäßige Statur, und <sup>988.</sup> J. E. 237.  
 die Stärke seines Leibes bekannt ge-  
 macht hatten. Zwen Gordianer kamen  
 in Africa um. Maximin, Balbinus  
 und der dritte Gordianus wurden nie-  
 dergehauen. Philippus, der den jun- J. d. St.  
 gen Gordianus hatte umbringen laß <sup>996.</sup> J. E. 243.  
 sen, wurde selber mit seinem Sohne ge-  
 tödtet, und Decius, der an seine Stelle J. d. St.  
 erwählt war, kam dagegen durch die <sup>1001.</sup> J. E. 248.  
 Verrätheren des Gallus ums Leben.  
 Hierdurch gerieth das Reich in die trau-  
 rigsten Umstände, und konnte nur noch  
 durch einen Claudius, Aurelianus, Ta- J. d. St.  
 citus u. Probus von seinem gänzlichen <sup>1021/1037.</sup> J. E.  
 Untergange gerettet werden. Dies dau- <sup>268. 284.</sup>  
 erte aber nicht lange. Die asiatische  
 Pracht und Weichlichkeit nahm über-  
 hand, man theilte das Reich unter meh- J. d. St.  
 rere Regenten, und Constantin der <sup>1037.</sup> J. E. 284.  
 Große verlegte sogar die Residenz nach J. E. 330.  
 Constantinopel. Fast ganz Rom begab  
 sich dahin, und Italien wurde nicht al-  
 lein seiner Unterthanen beraubt, sondern  
 auch den Räubereyen der Barbaren  
 blos

blos gestellt. Hierzu kam noch, daß Theodosius der Große das Reich unter seine beyden Söhne theilte, und die höchsten Staatsbedienungen treulosen und verrätherischen Ausländern überließ. Es gieng alles verloren. Italien und Rom selbst wurden zu verschiednen malen geplündert, und ein Raub der auswärtigen Feinde. Der ganze Occident wurde ihnen Preis gegeben. Die Vandalen nahmen Africa, die Westgothen Spanien, die Franken Gallien, die Sachsen Britannien, die Heruler, und nach ihnen die Ostgothen Rom und Italien in Besitz, und das abendländische Reich, welches sich durch seine Staatskunst und Kriegeswissenschaft so furchtbar und berühmt gemacht durch so viele einheimische und fremde Kriege aber ganz erschöpft hatte, gieng J. C. 476. völlig zu Grunde, bis Carl der Große im achthundertten Jahre nach der christlichen Zeitrechnung dasselbe wieder erneuerte.

---

#### Druckfehler.

Seite 15	Linie 5,	statt Gallier,	Gabier.
— 16	Linie 6,	statt Regentern,	Dejentern.
— 26	in der	Anmerkung,	statt adetti, Ad Attic.
— 29	— — —	—	statt belo, brev.
— 32	— — —	—	statt Autonii, Antonii.

---

85476

VD18

ULB Halle

008 345 317

3





Inches

Centimetres

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20

Blue

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Farbkarte #13

B.I.G.

Grund = Riß  
 der  
 Römischen Geschichte,  
 zum Nutzen  
 der  
 studirenden Jugend  
 entworfen  
 von  
 C. D. Z.



Berlin, bey J. F. Bieweg, 1776.

*H. C. Z. gillet. Kupferstecher.*

